

Neue Musik für Big Bands

Das Zurich Jazz Orchestra hat einen Kompositionswettbewerb ausgeschrieben. 47 Einsendungen gingen ein – am Donnerstag wird das Gewinnerstück gekürt.

Beat Blaser

Im Büro der Orchestermanagerin Bettina Uhlmann stapeln sich dicke Kartoncouverts. «Da heisst es immer, die Jazzszene sei überaltert, und wenn man wirklich nachfragt, kommt das genaue Gegenteil zum Vorschein.» Anlass von Bettina Uhlmanns Befund ist ein Kompositionswettbewerb, den das Zurich Jazz Orchestra (ZJO) ausgeschrieben hat, in den 47 Couverts befindet sich die Ausbeute. Aus aller Welt sind sie gekommen, die Partituren, aus ganz Europa, von Tschechien bis Finnland und England bis Polen, und aus den USA gleich ein halbes Dutzend. 39 Komponisten und vier Komponistinnen, alle noch nicht dreissigjährig, haben sich an die Riesenarbeit gemacht, obwohl da wenig Ruhm zu holen ist und dem Gewinner oder der Gewinnerin ein bescheidenes Preisgeld von 1500 Franken winkt.

Big Bands sind hierzulande wieder en vogue. Nicht völlig unschuldig daran ist wohl das Swiss Jazz Orchestra mit seinen beiden «Buebetröim»-Produktionen. Zusammen mit Polo Hofer, Kuno Lauener und Co. stand die Band auf der Hauptbühne des Gurten Festivals und anderer Open Airs, die Kids können sich plötzlich wieder eine Vorstellung davon machen, wie es tut, wenn dreizehn Bläser in ihre Hörner blasen und eine saftige Rhythmusgruppe Gas gibt. Natürlich fühlen sich alte Männer wie Polo National dabei an Frank Sinatra erinnert, aber auch junge Popstars stellen sich gerne vor eine Big Band, Michael Bubl  oder Jamie Cullum sind Beispiele.

Die Art Big Band Jazz allerdings, die beim Wettbewerb des Zurich Jazz Orchestra zur Debatte steht, hat wenig mit Crooner-Begleitung und Unterhaltungsmusik zu tun, und viel mit orchestralen Klangmalereien in der Nachfolge von Duke Ellington. Aus der traditionellen Big Band ist in den letzten Jahren das Jazz Orchestra geworden, ein Klangkörper, der mehr einem Kammerorchester als einer Lindy Hop Band vergleichbar ist. Entsprechend weit hat sich die Musik von Sinatras Arrangeur Nelson Riddle wegentwickelt.

47 Partituren, wie gesagt, erhielt das Zurich Jazz Orchestra auf seine Ausschreibung. Schön, doch wie steht es mit der Qualität der Einsendungen? Frank Sikora, Dozent an der Bernischen Hochschule der Künste, der zusammen mit George Gruntz und dem Leiter des ZJO, Rainer Tempel, seinerseits ein fantastischer Arrangeur, die Partituren unter die Lupe genommen hat, ist erfreut. Ein Drittel hatte das Zeug für die Schlussrunde, die meisten sind handwerklich hervorragend gemacht, viele der Komponistinnen und Komponisten sind auf dem Weg zu einer persönlichen Handschrift. Die Übereinstimmung zwischen den drei Jurierenden war übrigens erstaunlich, von den zehn, die in der vorletzten Runde noch übrig blieben, waren deren fünf von allen drei ausgewählt worden.

Sechs Kompositionen kommen jetzt schliesslich in den Final. Fünf Männer und eine Frau aus Deutschland, Österreich, den USA und der Schweiz haben ein Stück geschrieben, welches nach der Meinung der Jury wert ist, einem grösseren Publikum vorgespielt zu werden. Am nächsten Donnerstag wird dies geschehen, in einem Konzert des Zurich Jazz Orchestra im Jazzclub Moods. Die Fachjury ist dabei ziemlich gespannt, wie die Stücke wirklich klingen, bis jetzt mussten sie die Noten im Kopf zum Klingen bringen. Auch die Musiker auf der Bühne werden ihre Beurteilung abgeben, und schliesslich wird das Publikum gewichtig mitreden können, für dieses sind die Kompositionen schliesslich gedacht. Ob der Sieger oder die Siegerin indes irgendwann in einem Atemzug mit den Grossen genannt werden wird, mit Maria Schneider, Jim McNealy oder Mathias Rüegg, steht auf einem anderen Blatt.

Finale des Kompositionswettbewerbs mit dem Zurich Jazz Orchestra
Do, 17. Dezember, 20.30Uhr, Moods, Zürich.